

April 1927
Vereine
GOLD.
Nagold-Köln
1. Mai
empfohlen
mit Dampf
zurück runden
bis spätestens
Hof Heller
Vorstand.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:

Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.80
Einzelnnummer 10 J

Erscheint an jedem Werktag
Derbretteste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold

Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Salzer (Karl Salzer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:

Die einspaltige Stelle aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 J, Familien-Anzeigen 12 J, Reklame-Seite 45 J, Sammelanzeigen 50%, Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5112

Nr. 94

Gegründet 1827

Montag, den 25. April 1927

Fernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

Tagespiegel

Reichspräsident von Hindenburg ist von seinem Osteraufenthalt in Hannover nach Berlin zurückgekehrt.

Der deutsche Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius wird am Dienstag in Mailand sich mit dem italienischen Wirtschaftsminister Belluzzo über verschiedene wirtschaftliche Fragen besprechen.

Japans Finanzkrise

Der Anstoß, der das innerlich schon lange brüchig gewordene Finanzgebäude Japans umwarf, kam vom Suzuki-Konzern, dem größten japanischen Industrie- und Handelsunternehmen, das mit seinen rund sechzig Gesellschaften fast alle Zweige des wirtschaftlichen Lebens berührt. Dieser Konzern geriet in diesem Frühjahr in Zahlungsschwierigkeiten und rief zunächst die sog. „halbamtsliche“ Notenbank von Taiwan auf der Insel Formosa mit sich, die mit rund 300 Millionen Yen der Hauptgebeber des Suzuki-Konzerns war. Die Taiwaner Bank mußte ihre Zahlungen einstellen. Ihre Verpflichtungen werden auf 800 Millionen Yen geschätzt, darunter fast die Hälfte an die japanische Staatsbank. Dieser Zusammenbruch der Formosaer Notenbank war die Ursache der letzten Regierungskrise vor acht Tagen. Eine ganze Reihe von größeren und kleineren Banken ist in den letzten Tagen zusammengebrochen, und weitere Zahlungseinstellungen werden erwartet, obwohl jetzt die Staatsbank auf Veranlassung der Regierung zur Stützung der gefährdeten Institute eingegriffen zu haben scheint. So wird gemeldet, die Bank von Japan habe Stützungsbeiträge bis zu der Höhe von fast zwei Milliarden Mark ausgegeben, und zwar ohne die üblichen Sicherheiten. Am 20. April brach in Kobe die bedeutende Jugobank zusammen, deren Depósitos 300 Millionen Yen betragen, am 21. die sogenannte Handelsbank mit einem Depósitosbestand von rund 400 Millionen Yen; zu ihren Gläubigern gehört vorwiegend der Adel, darunter fast alle Mitglieder des Oberhauses und auch die kaiserliche Familie. Es dürften bis jetzt unter den größeren Banken des Landes schon über ein Dutzend sein, die in dem Sturm zusammengebrochen sind.

So gefährlich diese Krise für Japan ist, so ist doch auch etwas Gutes daran. Sie mahnt nämlich die Japaner, ihre bisherige Wirtschaftsweise gründlich durchzusehen und das, was an ihr faul war, durch gesunde Organe zu ersetzen. Erst wenn dieser Gesundungsprozess durchlaufen sein wird, kann Japan fortfahren, in so großartiger Art wie bisher Weltpolitik und Weltwirtschaft zu treiben. In Ostasien reifen große Entscheidungen heran, bei denen Japan ein gewichtiges Wort mitzureden haben wird. Noch sind die Dinge nicht so weit gediehen, weil vor allem Rußland noch nicht fertig ist. Noch hat also Japan Zeit, sein Haus zu ordnen, und das wird es schleunigst tun müssen. Wäre diese Krise noch länger schleichend geblieben, so wäre sie womöglich zu einem Zeitpunkt ausgebrochen, wo Japan viel mehr als heute nach außen hin in Anspruch genommen wäre. Und das hätte dann leicht zum Verderben des hoffnungsvollen Landes führen können.

Japan hat seinen fabelhaften Aufstieg von einem unbedeutenden Inselvolk zur Großmacht, wobei ihm in gleicher Weise eigene Tüchtigkeit und äußere Glücksfälle zu Hilfe kamen, seine Kräfte überspannt. Die politische Entwicklung war so rasch und gewaltig, daß ein gleichmäßiger Ausbau der wirtschaftlichen Grundlagen darüber veräuert wurde. Dieser Gegensatz hätte wohl schon früher zu einer Krise geführt, wenn der Weltkrieg nicht dazwischengetreten und den Japanern eine ungeahnte wirtschaftliche Entfaltungsmöglichkeit beschert hätte. Die europäische und amerikanische Konkurrenz waren anderweitig beschäftigt, und Märkte erschlossen sich den Japanern, von deren Ergiebigkeit sie sich gar keine Vorstellung hatten machen können. Ein Strom von Glück und Reichtum floß über das Inselreich und steigerte das Selbstbewußtsein und die Zukunftsstränge der Japaner ins Ungenießliche. Sie wollten auch nicht erwachen, als der Krieg zu Ende war und sich auf allen Märkten eine Konkurrenz zu zeigen begann, mit deren Warengüte Japan nicht Schritt halten konnte. Auch beim zweiten Himmelszeichen, dem furchtbaren Erdbeben von 1923, wollte Japan nicht aus seinem Glücksausschlag erwachen, wollte sich durch dies Katastrophen nicht auf dem Weg zu Reichtum und Erfolg aufhalten lassen. Eine Schleiuderwirtschaft im Geldwesen rief ein. Der Staat gab Geld über Geld. Seitdem bilden die sogenannten Erdbebenwechsel einen stillen Skandal. Niemand wußte, wie viel, wofür und wer Geld bekommen hatte, aber mühselige Rungen zickelten und bezichtigten den lieben Nächsten der unredlichen Erkleidung. So brachte schließlich vor nicht langer Zeit die Opposition im Parlament eine Liste solcher angeblich bevorzugten Geldempfänger an Tageslicht, und der Suzuki-Konzern stand oben an. Nun griff die wirtschaftliche Krise in die Politik hinüber und als die Regierung die Formosaer Bank und damit den Suzuki-Konzern abermals mit Staatsgeldern „sanieren“ wollte, lagte die Opposition nein.

Wie sehr Japan ohne Rückhalt auf seine wirtschaftlichen Unterlagen seine Kräfte überspannt hat, um nur ja keine errungene Nachstellung zu behaupten, geht aus dem Haus-

Bethlen wirbt um Rumänien

Bukarest, 24. April. Der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen erklärte einem Vertreter eines rumänischen Blatts, der ungarische Freundschaftsvertrag mit Italien bezwecke eine Anlehnung an Italien. Ungarn werde die italienische Politik unterstützen und hoffe von Italien unterstützt zu werden. Ungarn werde sich auch an ein oder zwei Nachbarstaaten, nicht mehr, annähern und dafür komme in erster Linie Rumänien in Betracht.

Das italienische Grundgesetz der Arbeit

Rom, 24. April. Die Blätter besprechen die nun veröffentlichte „Carta der Arbeit“. Diese Urkunde stelle das Bekenntnis zur Zusammenarbeit der Klassen dar. Sie wende sich gegen jede Gruppenherrschaft, auch gegen Gruppenherrschaft der Arbeit. Sie zeige der Welt einen neuen Versuch und stelle eine neue Regel für die Führung der menschlichen Gesellschaft und die Ordnung der Arbeit auf. Sie verzichte nicht auf die großen Erruenaenschaften

haltplan hervor. Das am 17. April zurückgetretene Renzetti-Ministerium war mit dem ausdrücklichen Auftrag einsetzt worden, zu sparen und die ins Unerträglich gediehenen Staatsausgaben bis zum äußersten einzuschränken. Trotzdem bescherte es dem Lande den größten Voranschlag, den die Geschichte Japans kennt, noch um 200 Millionen Yen höher als den des letzten Jahres. Die Ausgaben wurden darin auf die enorme Summe von 3,46 Milliarden Goldmark veranschlagt, denen haushaltmäßige Einnahmen von 3,15 Milliarden gegenüberstanden. Die wirtschaftliche Kraft des Landes ist bei der rückläufigen Konjunktur gesunken und wohl kaum in der Lage, die ihr zugemuteten Lasten zu tragen. Weichende Preise, geringer Umsatz und erschreckend schnell zunehmende Arbeitslosigkeit kennzeichnen die Lage. Die Wirren in China haben den Baumwollhandel, eine der Hauptäufen japanischer Wirtschaft, schwer geschädigt, und die Rüstungsausgaben verschlingen mehr als ein Viertel der Gesamtausgaben. Daß die japanische Wirtschaft weit über ihre Verhältnisse lebe und sich zum Teil viel zu ausgedehnte Ziele gesteckt hatte, geht schon daraus hervor, daß sie an allen Ecken und Enden vom Staat finanziell unterstützt werden mußte.

Neuestes vom Tage

Das Reichsschulgesetz

Berlin, 24. April. Der Entwurf des Reichsschulgesetzes wird nach einem Blatt dem Reichstag bald nach seinem Wiederzusammentreten (10. Mai) zugehen, nachdem der Reichsminister des Innern die Meinungen der Länderregierungen eingeholt haben wird. Der Entwurf sehe für die drei Schularten Simultan-, konfessionelle und weltliche Schule Gleichberechtigung vor; in den konfessionellen Schulen solle der Gesamtunterricht vom Geist des Bekenntnisses getragen sein.

Der Reichsminister des Innern in München

München, 24. April. Reichsminister des Innern von Kudeff ist heute vormittag zu Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Innern hier eingetroffen.

Verbot von Märschen in Bayern

München, 24. April. Die Polizeidirektion hat die von der Ortsgruppe München der Kommunistischen Partei für Sonntag, den 1. Mai, geplante Märsche verboten, sowie den Anschlag des die Märsche ankündigenden Plakates untersagt. Ebenso wurde eine von der Kommunistischen Partei Deutschlands für den 1. Mai einberufene Volksversammlung verboten.

Die Sowjetregierung und China

Peking, 24. April. (Neuter.) Eine von den chinesischen Polizeibeamten in der Sowjetbofschaft beschlagnahmte Urkunde wurde veröffentlicht, aus der hervorgeht, daß Kuofunglin, einer der Untergenerale Tchangfolsins, von der Moskauer Sowjetregierung 400 000 Dollar als Belohnung seiner Empörung gegen seinen Vorgesetzten im Jahr 1925 erhalten hatte und nach der endgültigen Befestigung Tchangfolsins einen weiteren Betrag bekommen sollte. (Nach anfänglichen Erfolgen wurde seinerzeit Kuofunglin gefangen genommen und hingerichtet.)

Die Londoner „Westminster Gazette“ meldet aus Peking den befriedigenden Abschluß der Verhandlungen für die Uebergabe der britischen Niederlassungen in Tientsin. Die Niederlassungen sollen von einem Rat aus 5 Chinesen und 5 Engländern verwaltet werden. Der chinesische Vorsitzende besitzt die ausschlaggebende Stimme. Wegen der Auflösung der Gewerkschaften durch die nationalsozialistische Regierung haben die Seelen in Kanton den Streik gegen die chinesischen und fremden Fluchtdampfer beschlossen.

Die Politik Tchangfolsins

Paris, 23. April. Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ in Schanghai hat vom General Tchangfolsins Erklärungen über die von ihm geplante Politik erhalten. Tchangfolsins vertritt darin folgende drei Grundzüge:

der Arbeiter während des 20. Jahrhunderts, die den Massen eine gemeinsame Besserstellung verschaffen, zu der der einzelne Arbeiter durch Einzelverträge nicht hätte gelangen können, sondern sie erweitert sie. Ihre Tragweite sei allgemein und eine Grundlage für den Fortschritt der menschlichen Kultur. Sie solle mit der Ehrlichkeit aufgenommen werden, die ersten sozialen und bürgerlichen Pflichten zu verstehen und auszuüben, die in ihr ausgezeichnet sind.

Der Erzbischof von Mexiko ausgewiesen

Mexiko, 24. April. Der Erzbischof von Mexiko und zwei andere Erzbischöfe, sowie fünf Bischöfe wurden auf Veranlassung der Regierung ausgewiesen. Die Ausweisung erfolgte, weil der Episkopat Auffände begünstige und für den Ueberfall auf den Eisenbahnbau verantwortlich sei, wo Vertreter der katholischen Liga für religiöse Freiheit sich als Anführer beteiligt hätten.

1. Er hofft, daß die Mächte dem chinesischen vom Bolschewismus befreiten Nationalismus ihre Unterstützung nicht verlagern werden. 2. Er ist bereit, sich mit Marshall Tchangfolsin zu verständigen, wenn dieser sich zu den von Sunyatsen aufgestellten nationalsozialistischen Grundfragen bekenne. 3. Er werde die für die Nanking Zwischenfälle verantwortlichen Personen bestrafen und Genugtuung geben durch Entschädigung der Opfer bzw. ihrer Hinterbliebenen. — Im übrigen betonte Tchangfolsins, daß er gegen die bolschewistischen Elemente in seinem Heer scharf vorgehen werde. Der russische General Gallen sei bereits geflüchtet. Gegen Borodin habe er einen Haftbefehl erlassen.

An Stelle Tschens hat die nationalsozialistische Regierung im Nanking Dr. Tschafschuwu zum Minister des Auswärtigen ernannt. Tschens wird das Amt noch so lange führen, bis die Angelegenheit des Zwischenfalls in Nanking geregelt ist.

Amerika gegen Strafmaßnahmen in China

Washington, 24. April. Nach einer Grange-Meldung hat sich Amerika dem Vorschlag, der namentlich von englischer Seite ausging, daß gegen Süchina Strafmaßnahmen ergriffen werden sollen, widersetzt und jedenfalls die Beteiligung daran abgelehnt. Dafür sei keine Veranlassung mehr gegeben, nachdem die Kommunisten unterlagen und der russische Wähler Borodin von Tchangfolsins entlassen worden sei.

Württemberg

Stuttgart, 24. April. Die Exzerzierplatzfrage im Landtag. Der Ausschuss für Verwaltung und Wirtschaft des Landtags behandelte eine Reihe von Eingaben. Eine solche der Stadtgemeinde Langenau vom 9. 2. 1927 betr. Landaufkäufe der Stadt Stuttgart im Langenauer Ried wurde, soweit sich die Eingabe auf den Kauf von Grundstücken durch die Stadt Stuttgart bezieht, durch die Mitteilungen der Regierung für erledigt erklärt. Auf Grund der Verordnung über Genehmigung von Grundstückskäufen hat die Zentralstelle den Kaufvertrag für ungültig erklärt. — Sodann erörterte man eine Eingabe der Güterbesitzervereinigung Münster, Jagenhäuser und Zuffenhausen, der dortigen landwirtschaftlichen Ortsvereine und des Wein- und Obstbauvereins Zuffenhausen in Sachen der Verlegung des Truppenübungsplatzes auf die Markungen Münster, Jagenhäuser und Zuffenhausen. Der Minister des Innern teilte mit, daß er einem Beschluß des Landtags entsprechend persönlich und schriftlich in Berlin beim Reichswehrministerium zu erreichen suchte, daß die Heeresverwaltung sich mit dem Platz in Mündingen abfinde. Die Heeresverwaltung ging nicht darauf ein und erklärte, daß weitere Verhandlungen keinen Sinn hätten. Man muß also die Platzfrage als endgültig gelöst ansehen. Nachdem die Stadt Stuttgart mit den Gemeinden mit Ausnahme von Jagenhäuser sich geeinigt hat, hat die Heeresverwaltung den Antrag auf Enteignung beim Ministerium des Innern gestellt. Deshalb ist jetzt die Frage zu entscheiden, ob noch ein Grund vorliegt, die Zwangsenteignung nicht zu gestatten. Das Innenministerium ist der Ansicht, daß die Zwangsenteignung nicht mehr verweigert werden könne, umso mehr als verschiedene öffentliche Interessen mitspielen. U. a. könnten die Arbeiten an der Neckar-Kanalisation (Erwerbslosenbeschäftigung) nicht in Angriff genommen werden. Die Heeresverwaltung wirt übrigens auf die Stadt Stuttgart ein, daß die Grundbesitzer entsprechend entschädigt werden. Auf Wunsch der beteiligten Gemeinden fand anschließend noch einmal eine Besichtigung des fraglichen Geländes durch den Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuss statt und die Beratungen wurden insoweit unterbrochen.

Einem schriftlich dem Ausschuss von der Stadt Zuffenhausen zugegangenen Wunsch entsprechend gab der Innenminister eine Erklärung ab, wonach das Ministerium bereit ist, die Bildung einer Sachverständigenkom-

April
haltung
Fringen
1547
Bildberg.

Arkt

s für den
eis in

g
Turnhalle
gutem Besuch

Gabriel.

eh=
n

erherhof D.A.
schickung mit
glieder bereit
1559
des nach Auf-
M. Weidob-
Belanntgabe
i 1927 an die
errenberg.

uchen

en, Räucher
774
(Baden).

en

en

en

Gottesmannes

ng, Nagold.

mission in die Hand zu nehmen, sich mit der Stadt Stuttgart und den Besitzern der abzutretenden Grundstücke ins Benehmen zu setzen und erst alle Mittel zur gütlichen Lösung der Preisfrage zu versuchen, ehe die Zwangsenteignung ausgesprochen wird.

Stuttgart, 24. April. Das Schicksal der Württ. Volkshöhne. Die vor 7 Jahren gegründete Württ. Wander-Volkshöhne hat trotz anerkannt guter Leistungen eine dornenvolle Laufbahn hinter sich.

Hall, 24. April. Jugendlicher Selbstmörder. Freitagabend hat sich in seinem elterlichen Hause der 21jährige Gipsler Hermann Gebrge wegen Familienzwistigkeiten mit einer Zimmerflinte erschossen.

Kupferzell, 24. April. Tot aufgefunden. Umweid dem Rand eines Waldteils wurde ein älterer Mann tot aufgefunden; er dürfte schon einige Zeit dort gelegen haben.

Mergentheim, 24. April. Kurärzteverband. Ein Kurärzteverband hat sich dieser Tage unter dem Vorsitz von Medizinalrat Dr. Schmid, dem Leiter der hiesigen Versorgungsuranstalt, gebildet.

Elmangen, 24. April. 100jähriges Bestehen der Firma Schilling. In diesen Tagen feiert die Firma Karl Schilling, Wertstätte für kirchliche Geräte und Gefäße, ihr 100jähriges Jubiläum.

Heidenheim, 24. April. Hohenstaufen-Spiele 1927. In der Zeit vom 26. Juni bis 2. Oktober wird jeden Sonntag im Heidenheimer Kurtheater das Schauspiel „Der junge König“, das Schicksal Konrads des Hohenstaufen, von Raoul Koenen aufgeführt.

Ummendorf, 24. April. Einbruch. In der Nacht zum Donnerstag wurde in der Speisekammer der Witwe Staudacher eingebrochen.

Keilmünz, 23. April. Vom Zug überfahren. Donnerstagabend gegen 1/8 Uhr wurde der led. 28jährige Dipl.-Ingenieur Otto Kaiser aus Stuttgart bei dem mit Dreikreis gesicherten Fußwegübergang in Kilometer 50,69 der Linie Neu-Ulm-Kempten von dem einfahrenden Güterzug überfahren und getötet.

Buchau, 24. April. Neue Brandfälle. Am Mittwochabend, um die gleiche Zeit wie am Vorabend, ist in Rappel wieder ein Brand ausgebrochen und zwar diesmal

ep. Mitgliederversammlung des Evang. Pfarrvereins. Bei starkem Besuch aus allen Landesteilen fand am Donnerstag unter der Leitung von Stadtpfarrer Schnauser aus Ehlingen die jährliche Mitgliederversammlung des Evang. Pfarrvereins statt, an der auch Kirchenpräsident D. Dr. v. Merz, der Präsident des Landeskirchentags, Röcker, und eine Anzahl Mitglieder des Oberkirchenrats teilnahmen.

In Haft behalten. Der Untersuchungsrichter hat gegen den Sekretär der „Roten Hilfe“, Bruno Schreiner, Haftbefehl erlassen.

Maulbronn, 24. April. Aufnahme in die Klosterschule. Am Mittwoch fand im Oratorium des Klosters die feierliche Aufnahme von 46 Jünglingen (31 Stipendiaten und 15 Gastpupillen) statt.

Hall, 24. April. Jugendlicher Selbstmörder. Freitagabend hat sich in seinem elterlichen Hause der 21jährige Gipsler Hermann Gebrge wegen Familienzwistigkeiten mit einer Zimmerflinte erschossen.

Kupferzell, 24. April. Tot aufgefunden. Umweid dem Rand eines Waldteils wurde ein älterer Mann tot aufgefunden; er dürfte schon einige Zeit dort gelegen haben.

Mergentheim, 24. April. Kurärzteverband. Ein Kurärzteverband hat sich dieser Tage unter dem Vorsitz von Medizinalrat Dr. Schmid, dem Leiter der hiesigen Versorgungsuranstalt, gebildet.

Elmangen, 24. April. 100jähriges Bestehen der Firma Schilling. In diesen Tagen feiert die Firma Karl Schilling, Wertstätte für kirchliche Geräte und Gefäße, ihr 100jähriges Jubiläum.

Heidenheim, 24. April. Hohenstaufen-Spiele 1927. In der Zeit vom 26. Juni bis 2. Oktober wird jeden Sonntag im Heidenheimer Kurtheater das Schauspiel „Der junge König“, das Schicksal Konrads des Hohenstaufen, von Raoul Koenen aufgeführt.

Ummendorf, 24. April. Einbruch. In der Nacht zum Donnerstag wurde in der Speisekammer der Witwe Staudacher eingebrochen.

Keilmünz, 23. April. Vom Zug überfahren. Donnerstagabend gegen 1/8 Uhr wurde der led. 28jährige Dipl.-Ingenieur Otto Kaiser aus Stuttgart bei dem mit Dreikreis gesicherten Fußwegübergang in Kilometer 50,69 der Linie Neu-Ulm-Kempten von dem einfahrenden Güterzug überfahren und getötet.

Buchau, 24. April. Neue Brandfälle. Am Mittwochabend, um die gleiche Zeit wie am Vorabend, ist in Rappel wieder ein Brand ausgebrochen und zwar diesmal

in der Scheuer des Joseph Buckenhe, die den Flammen vollständig zum Opfer fiel. Sämtliche Getreide- und Futtermittel, Wagen und einige Maschinen sind mitverbrannt.

Heilbronn, 23. April. Weiterer Rückgang der Erwerbslosen Zahl. Im Bereich des Bezirksarbeitsamts Heilbronn ist in der Zeit vom 1.—14. April ein weiterer Rückgang der Erwerbslosen eingetreten und zwar von 2952 auf 2548 Erwerbslosen.

Vaihingen a. E., 24. April. Autolinie Vaihingen-Weissach. Auf Anordnung der Oberpostdirektion fand eine 2. Prüfungsfahrt auf der Strecke Vaihingen-Weissach statt.

Saulgau, 24. April. Ein Baumfrevler bei der Arbeit. Seit einiger Zeit werden hiesige Gartenbesitzer am Rand der Stadt immer wieder empfindlich geschädigt, indem ein bisher noch nicht ermittelter Täter die Bäume rundum ansägt oder sie der Aeste beraubt.

Aus Stadt und Land

Magold, 25. April 1927.

Ist es denn ein Unglück, daß ihr in frische, stürmische, brausende Zeiten hineingeboren seid? Ist denn das nicht euer Glück?

Der gestrige Sonntag

war wieder mal einer von der gewöhnlichen Art, d. h. der uns nach Tagen der schönsten Frühjahrs Sonne einen zünftigen Landregen bescherte. Alle schönen Pläne, die man sich, unterstützt von dem steten Wanderstreben und Sehnen im Frühjahr, in den verlockendsten Farben ausgemalt hatte, fielen ins Wasser.

Am Nachmittag hielt der Homöop. Verein im „Traubenfaal“ eine Versammlung ab. Dem Jahresbericht des Vorstandes Herrn Oberlehrer Günther ist zu entnehmen, daß der Verein durch Entfaltung reicher Belehrung seiner Mitglieder viel Gutes stiftet.

Nochmals die Markenautomaten

Man möchte glauben, daß ein Teil der Menschheit nur da ist, um die übrigen zu ärgern und zu vernichten, was andere geschaffen haben. Kaum sind nämlich die Automaten aufgestellt, und kaum haben wir an dieser Stelle in der richtigen Erkenntnis der Sachlage Ermahnungen in der Richtung ausgesprochen, daß die Markenautomaten keine Drehorgeln und sonstige Spielmaschinen sind, schon laufen beim Vorantast Beschwerden über Nichtfunktionieren der Apparate ein.

Die englischen Kriegsgefangenenguthaben. Die englische Regierung hatte vor etwa einem Vierteljahr an die deutsche Regierung vier Millionen Mark überwiesen, die zur Verteilung an diejenigen ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen gelangt sind.

Der Schimmelreiter

Novelle von Theodor Storm.

„Bist du bald fertig?“ rief Hauke ihr zu, „dann laß dir sagen: ich will dir einen Kater schaffen, der mit Maus- und Rattenblut zufrieden ist!“

Darauf ging er, scheinbar auf nichts mehr achtend, fürwaj. Aber die tote Katze mußte ihm doch im Kopfe Wirrsal machen, denn er ging, als er zu den Häusern gekommen war, an dem seines Vaters und auch den übrigen vorbei und eine weite Strecke noch nach Süden auf dem Deich der Stadt zu.

Inmitten wanderte auch Trin Jans auf demselben in der gleichen Richtung; sie trug in einem alten blau karierten Kittel über eine Last in ihren Armen, die sie sorgsam, als wär's ein Kind, umklammerte; ihr graues Haar flatterte in dem leichten Frühlingswind.

Der alte Tede Haien stand eben vor der Tür und sah ins Wetter? „Na, Trin!“ sagte er, „als sie pustend vor ihm stand und ihren Krückstock in die Erde bohrte, was bringt Sie Neues in Ihrem Sad?“

„Erst laß mich in die Stube, Tede Haien! dann soll Er's sehen!“ und ihre Augen sahen ihn mit seltsamem Funkeln an.

„So komm Sie!“ sagte der Alte. „Was gingen ihn die Augen des dummen Weibes an.“

„Und als beide eingetreten waren, fuhr sie fort: „Bring Er den alten Tabakstaken und das Schreibzeug von dem Tisch — Was hat Er denn immer zu schreiben? — So, und nun wisch Er ihn sauber ab!“

„Und der Alte, der fast neugierig wurde, tat alles, was sie sagte; dann nahm sie den blauen Leberzug bei beiden Zipfeln und schüttete daraus den großen Katerlehn nach auf

den Tisch. „Da hat Er ihn!“ rief sie; „Sein Hauke hat ihn totgeschlagen.“ Hierauf aber begann sie ein ditterliches Weinen; sie streichelte das dicke Fell des toten Tieres, legte ihm die Taten zusammen, neigte ihre lange Nase über dessen Kopf und raunte ihm unverständliche Zärtlichkeiten in die Ohren.

„Tede Haien sah dem zu. „So“, sagte er; „Hauke hat ihn totgeschlagen?“ Er wußte nicht, was er mit dem heulenden Weibe machen sollte.

Die Alte nickte ihn grimmig an: „Ja, ja; so Gott, das hat er getan!“ und sie wischte sich mit ihrer von Nicht verträumten Hand das Wasser aus den Augen. „Kein Kind, kein Lebigs mehr!“ sagte sie. „Und Er weiß es ja auch wohl, uns Alten, wenn's nach Allerheiligen kommt, frieren aberds im Bett die Beine, und statt zu schlafen, hören wir den Nordwest an unseren Fensterläden rappeln. Ich hör's nicht gern, Tede Haien, er kommt daher, wo mein Junge mir im Schlaf versant.“

„Tede Haien nickte, und die Alte streichelte das Fell ihres toten Katers: „Der aber“, begann sie wieder, „wenn ich winters am Spinnrad saß, dann saß er bei mir und spann auch und sah mich an mit seinen grünen Augen! Und trotz ich, wenn's mir kalt wurde, in mein Bett — es dauerte nicht lang, so sprang er zu mir und legte sich auf meine frierenden Beine, und wir schliefen so warm misammen, als hätte ich noch meinen jungen Schatz im Bett!“ Die Alte, als suchte sie bei dieser Erinnerung nach Zustimmung, sah den neben ihr am Tische stehenden Alten mit ihren funkelnden Augen an.

„Tede Haien aber sagte bedächtig: „Ich weiß Ihr einen Kat, Trin Jans,“ und er ging nach seiner Schatulle und nahm eine Silbermünze aus der Schublade — Sie sagt, daß Hauke Ihr das Tier vom Leben gebracht hat, und ich weiß, Sie lügt nicht; aber hier ist ein Krontaler von Christian dem Vierten; damit laß Sie sich ein gegerbtes Hammfell für Ihre kalten Beine! Und wenn unsere Katze nächstens Junge wirft, so mag Sie sich das größte davon aussuchen; das zusammen nehmt wohl einen altersschwachen Angorkater! Und nun nehme Sie das Bieh und bring Sie es

meinehalb an den Kater in der Stadt, und halt Sie das Maul, daß es hier auf meinem erlichen Tisch gelegen hat!“

Während dieser Rede hatte das Weib schon nach dem Taler gegriffen und ihn in einer kleinen Tasche geborgen, die sie unter ihren Röcken trug; dann stopfte sie den Kater wieder in das Bettbüß, wuschte mit ihrer Schürze die Blutflecken von dem Tisch und stakte zur Tür hinaus. „Bergeß Er mir nur den jungen Kater nicht!“ rief sie noch zurück.

— Eine Weile später, als der alte Haien in dem engen Stüblein auf und ab schritt, trat Hauke herein und warf seinen bunten Vogel auf den Tisch; als er aber auf der weiß gestrichelten Platte den noch leuchtenden Blutstreck sah, frag er, wie beiläufig: „Was ist denn das?“

Der Vater blieb stehen: „Das ist Blut, was du hast fliehen machen!“

Dem Jungen schoß es doch heiß ins Gesicht: „Ist denn Trin Jans mit ihrem Kater hier gewesen?“

Der Alte nickte: „Weshalb hast du ihn den totgeschlagen?“

Hauke entblößte seinen blutigen Arm. „Deshalb“, sagte er; „er hatte mir den Vogel fortgerissen!“

Der Alte sagte nichts hierauf; er begann eine Zeitlang wieder auf und ab zu gehen; dann blieb er vor dem Jungen stehen und sah eine Weile wie abwesend auf ihn hin. „Das mit dem Kater habe ich rein gemacht“, sagte er dann; „aber, siehst du, Hauke, die Kat ist hier zu klein; zwei Herren können darauf nicht sitzen — es ist nun Zeit, du mußt dir einen Dienst besorgen!“

„Ja, Vater“, entgegnete Hauke; „hab dergleichen auch gedacht.“

„Warum?“ fragte der Alte.

— „Ja, man wird grimmig in sich, wenn man's nicht an einem ordentlichen Stück Arbeit auslassen kann.“

„So?“ sagte der Alte, „und darum hast du den Angorer totgeschlagen? Das könnte leicht noch schlimmer werden!“

— „Er mag wohl recht haben, Vater; aber der Deichgraf hat seinen Kleinknecht fortgejagt; das könnt ich schon vernichten!“

(Fortsetzung folgt.)

genen gelangt sind. Die Auszahlung, rund drei Millionen Schwie um 300 000 gebracht war, ist ein Gut sprüche hat die noch dadr Regierung ü bungen und diese unworh Auszahlung Reichsregier weilung ein beantragt Termin 18.

Heilfürsor der rund 730 der etwa 75 gefundenen handlung sin 101 Verforg achter tätig, außer den st spezielle Berf krankenhausf ungensanstalt einschließlic Jahr immer

Die Verfo sorgung der russischen Un weiß laut an waren am 1 Schwerbeschä bei der Deut Rechnungsho Reichspräsi eium steht d Reichsstell an erster Ste

Der Allg von Schäldä an das Reich ministerium e daß Anfertiga dämpfern auf waffengefch Eingabe, es f gut funktioni nigt werde, unbemerkte S Schalldämpfer Es liege im heit, daß diese

Das Ferna Reichspostmin größeren Stä gegen der bi sichten amfid Ortsgespräche amt eine ang Reichspostmin tionen angen über den Ber ten Erfahrung bleibenden E gehalten wird Frankreich, ist mehr durch F

ep. Reichs ist bekanntlic Boden, der B wissen Beding Heimstätte zu solchen nicht k im Volk Wu Sachen am 3 Grundbuch ein waren.

ep. Fortsch erschiene Ja berichtet von dem. An er 195 000 Sonni Religionsunter hegt die relig in den Hände

Schulen Relig keit der dorki daß nach neu Staaten 27 weisung bleib

Rohrborf Generalverjam men wir, daß und somit der 61 493,73, die trägt 240,00, Den verbleibend gut. Auf divi verwilligt. De leben. Für An Der Mitglieder

Altenreig Buchbinders G verjeht. Der 2 frängen in B gefunden. Wa der sonst leben Kopfschuß ein Mädchen aus

en Flammen und Futtermittelverbrennt, dem Brandstiftet.

gang der Bezirksarbeits- 4. April ein en und zwar

abhängen- rektion fand en-Weißsch die Beanstan- mit der Auf-

er bei der Gartenbesitzer ch geschädigt die Bäume

and April 1927.

in frische, für- seid? Ist denn

b. h. der uns inftigen Land- ch, unterstützt Frühjahr, in ins Wasser, es ist hat Mai seinen Der Verkehr ering, denn zu ch doch schon

in im „Trau- richt des Vor- nehmen, daß einer Mitglie- fährlicher Vor- Urachen und en. Alsbann biger Charak- und sonstige igen besuchen.

ten

chheit nur da was andere ten aufgestellt, tigen Erkennt- ausgeprochen, onstige Spiel- n über Nicht- kommt jeweils r, Strohhalm voraussetzungen wicklich keinen stimmte Ein- naart deren hat die All- werden wohl anstellen, doch ihre Freude uchen, ob sie Talent, das

Die englische die deutsche die zur Bew- Kriegsgefah-

ep. Reichsheimstätten. Durch das Reichsheimstättengesetz

ist bekanntlich die Möglichkeit geschaffen, auf Grund und Boden, der sich in öffentlicher Hand befindet, unter gewissen Bedingungen deutschen Familien zu einer eigenen Heimstätte zu verhelfen, die aus eigenen Mitteln zu einer solchen nicht kämen. Ein Beweis dafür, wie dieser Gedanke im Volk Wurzel faßt, ist die Tatsache, daß im Freistaat Sachsen am 31. Dezember 1926 2237 Reichsheimstätten im Grundbuch eingetragen und 2399 zur Eintragung angemeldet waren.

ep. Fortschritte der Sonntagschulbewegung. Der soeben erschienene Jahresbericht 1926 des Sonntagschulweltbundes berichtet von Fortschritten der Bewegung in vielen Ländern. An erster Stelle steht Nordamerika mit mehr als 195 000 Sonntagschulen, in denen 17,5 Millionen Schüler Religionsunterricht erhalten. In den Vereinigten Staaten liegt die religiöse Unterweisung zum großen Teil lediglich in den Händen der Sonntagschulen, da in den staatlichen Schulen Religionsunterricht nicht stattfindet. Die Wichtigkeit der dortigen Sonntagschule erhellt aus der Tatsache, daß nach neueren statistischen Angaben in den Vereinigten Staaten 27 Millionen Kinder ohne jede religiöse Unterweisung bleiben.

* Kohrdorf, 22. April. Die Darlehenskasse legte ihrer Generalversammlung die Jahresbilanz vor. Derselben entnehmen wir, daß die Aktiven 11 946,80, die Passiven 11 459,99 und somit der Reingewinn 486,81 ergeben. Der Umsatz betrug 61 493,75, die Reserven 321,07. Der Aufwertungsfonds beträgt 240,00, dem vom Reingewinn 360,00 zugewiesen wurden. Den verbleibenden Reingewinn schied man dem Reservefonds gut. Auf dividendenberechtigten Geschäftsguthaben wurden 8% verwilligt. Den gleichen Prozentsatz bestimmet man für Darlehen. Für Anlehen und Spareinlagen wurden 6% festgesetzt. Der Mitgliederstand beträgt 76.

Altensteig, 24. April. Selbsttötung. Die Familie des Buchbinders G. wurde heute in großen Schrecken und Leid versetzt. Der 21jährige Sohn, der gestern noch an einem Tanztränzchen in Berned teilnahm, wurde heute mittag tot im Bett gefunden. Wahrscheinlich durch Liebesgeschichten veranlaßt hat der sonst lebensfrohe junge Mann seinem Leben durch einen Kopfschuß ein Ende bereitet. Er hinterließ einen Brief an ein Mädchen aus G.

genen gelangen sollten, die sich während ihrer Gefangen- schaft in England ein Guthaben erworben hatten. Die Auszahlung, die am 27. Januar begonnen hat und bisher rund drei Millionen Mark umfaßt, hat unter nicht unerheblichen Schwierigkeiten zu leiden. Es handelt sich im ganzen um 300 000 Gefangene, die feinerzeit in England untergebracht waren, aber nur etwa die Hälfte von ihnen hat sich ein Guthaben erworben. Die Feststellung dieser Ansprüche hat die erwähnten Schwierigkeiten hervorgerufen, die noch dadurch erhöht wurden, daß die von der englischen Regierung übersandten Listen in vielen Fällen Verschreibungen und Irrtümer in den Personalien aufwiesen. Durch diese unvorhergesehenen Schwierigkeiten wurde häufig die Auszahlung der Guthaben verlangsamt. Inzwischen hat die Reichsregierung bei der englischen Regierung die Ueberweisung einer zweiten Rate von 4 Millionen Mark beantragt. Man hofft, daß die Summe zu dem gewünschten Termin Mitte Mai eingegangen sein wird.

Heilfürsorge für Kriegsbekämpfte. Mit der Versorgung der rund 730 000 mit laufender Rente entschädigten, sowie der etwa 750 000 mit einer einmaligen Entschädigung abgefundenen deutschen Kriegsdienstbeschädigten mit Heilbehandlung sind heute noch 14 Hauptversorgungsämter und 101 Versorgungsämter sowie 245 beamtete Ärzte als Gutachter tätig. Zur Durchführung der Heilbehandlung stehen außer den staatlichen und gemeindlichen Krankenhäusern 9 spezialisierte Versorgungsstellen für Kieferverletzte, 9 Tuberkulose-Krankenhäuser, 11 Kurstätten und 37 orthopädische Versorgungsanstalten zur Verfügung. Für diese Heilbehandlung einschließlich der Bezüge für die beamteten Ärzte fallen im Jahr immer noch 40 Millionen Mark an Ausgaben an.

Die Versorgung der Schwerkriegsbekämpften. Die Versorgung der Schwerkriegsbekämpften hinsichtlich ihrer beruflichen Unterbringung im Bereich der Reichsbehörden, weist laut amtlicher Bekanntgabe folgenden Stand auf: Es waren am 1. Januar 1927 von den Gesamtbeschäftigten mit Schwerbeschädigten belegt bei der Reichsbank 4,13 Prozent, bei der Deutschen Reichsbahngesellschaft 3,15 Proz., beim Rechnungshof des Deutschen Reichs 2,19 Proz., im Büro des Reichspräsidenten 2,27 Proz., im Reichsministerium für die besetzten Gebiete 2,87 Proz., im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft 2,56 Proz., im Reichspostministerium 4,40 Proz., im Reichswehrministerium — Heer 3,18 Proz., — Marine 2,16 Proz., im Reichsjustizministerium 2,72 Proz., im Reichswirtschaftsministerium 2,86 Proz., im Reichsfinanzministerium 4,15 Proz., im Reichsministerium des Innern 3,19 Proz., im Auswärtigen Amt 2,21 Proz., im Reichsarbeitsministerium 10,51 Proz. Das Reichsarbeitsministerium steht demnach bezüglich des Prozentsatzes der bei Reichsstellen beschäftigten Schwerkriegsbekämpften weitaus an erster Stelle.

Der Allg. Deutsche Jagdschutzverein gegen den Gebrauch von Schallbüchsen. Der Allg. Deutsche Jagdschutzverein hat an das Reichsinnenministerium und das preussische Innenministerium eine Eingabe gerichtet, in der er darum bittet, daß Anfertigung, Vertrieb und Verwendung von Schallbüchsen auf Handfeuerwaffen aller Art im neuen Reichswaffengesetz verboten werden. Der Verein sagt in seiner Eingabe, es könne keinem Zweifel unterliegen, daß die sehr gut funktionierende Reueheit nicht nur für Wilderei benutzt werde, sondern daß sie auch eine gefährliche Waffe für unbemerkte Angriffe durch Verbrecher darstelle, zumal solche Schallbüchsen auch für Pistolen gebraucht werden können. Es liege im dringendsten Interesse der allgemeinen Sicherheit, daß diesen Gefahren schnellstens vorgebeugt würde.

Das Fernamt unterbricht nicht mehr. Auf Verfügung des Reichspostministeriums wird bei den Fernsprechämtern aller größeren Städte Deutschlands seit etwa vier Wochen entgegen der bisherigen, im Fernsprecherzeichnis veröffentlichten amtlichen Gepflogenheit, der Versuch unternommen, Ortsgespräche nicht mehr zu unterbrechen, wenn das Fernamt eine angemeldete Fernverbindung im Draht hat. Das Reichspostministerium hat die verschiedenen Oberpostdirektionen angewiesen, nach Ablauf der Versuchszeit Berichte über den Verlauf der Versuche abzugeben. Von den gemachten Erfahrungen wird es abhängen, ob der Versuch zu einer bleibenden Einrichtung gemacht oder das alte System beibehalten wird. Im Ausland, wie in Amerika, der Schweiz, Frankreich, ist es seit Jahren üblich, daß Ortsgespräche nicht mehr durch Fernverbindungen unterbrochen werden.

ep. Fortschritte der Sonntagschulbewegung. Der soeben erschienene Jahresbericht 1926 des Sonntagschulweltbundes berichtet von Fortschritten der Bewegung in vielen Ländern. An erster Stelle steht Nordamerika mit mehr als 195 000 Sonntagschulen, in denen 17,5 Millionen Schüler Religionsunterricht erhalten. In den Vereinigten Staaten liegt die religiöse Unterweisung zum großen Teil lediglich in den Händen der Sonntagschulen, da in den staatlichen Schulen Religionsunterricht nicht stattfindet. Die Wichtigkeit der dortigen Sonntagschule erhellt aus der Tatsache, daß nach neueren statistischen Angaben in den Vereinigten Staaten 27 Millionen Kinder ohne jede religiöse Unterweisung bleiben.

* Kohrdorf, 22. April. Die Darlehenskasse legte ihrer Generalversammlung die Jahresbilanz vor. Derselben entnehmen wir, daß die Aktiven 11 946,80, die Passiven 11 459,99 und somit der Reingewinn 486,81 ergeben. Der Umsatz betrug 61 493,75, die Reserven 321,07. Der Aufwertungsfonds beträgt 240,00, dem vom Reingewinn 360,00 zugewiesen wurden. Den verbleibenden Reingewinn schied man dem Reservefonds gut. Auf dividendenberechtigten Geschäftsguthaben wurden 8% verwilligt. Den gleichen Prozentsatz bestimmet man für Darlehen. Für Anlehen und Spareinlagen wurden 6% festgesetzt. Der Mitgliederstand beträgt 76.

Altensteig, 24. April. Selbsttötung. Die Familie des Buchbinders G. wurde heute in großen Schrecken und Leid versetzt. Der 21jährige Sohn, der gestern noch an einem Tanztränzchen in Berned teilnahm, wurde heute mittag tot im Bett gefunden. Wahrscheinlich durch Liebesgeschichten veranlaßt hat der sonst lebensfrohe junge Mann seinem Leben durch einen Kopfschuß ein Ende bereitet. Er hinterließ einen Brief an ein Mädchen aus G.

Calmbach, 23. April. Straßenbewalzung. Der Gemeinderat beschloß in einer seiner letzten Sitzungen den Hauptstraßenzug ab Großenzbrücke bis Eiertrogze, gegen Wildbad, über welchen der Verkehr Calm-Wildbad und Forzheim-Wildbad geht, mit Kleinformpflaster zu versehen. Der Kostenaufwand beträgt 51 000 Mk. Durch diese Ausführung wird eine tadellose, ziemlich staubfreie Straße geschaffen.

Freudenstadt, 23. April. Beim Pflügen schwer verunglückt. Gestern nachmittag um 4.30 Uhr verunglückte die Ehefrau des hiesigen Bauunternehmers Fahrner beim Pflügen ihres Feldes an der Fgelsberger Straße schwer. Die Pflüge, die von Frau Fahrner geführt wurden, scheuten beim Umkehren anscheinend durch die auf der blanken Pflugschar erschienenen Sonnenreflexe und schleiften die Frau unterm Pflug ca. 5 Meter weit, bis der Lenker des Pflugs sie befreien konnte. Die Frau erlitt eine schwere Bauchverletzung und mußte ins Krankenhaus verbracht werden. Die Verletzungen der Verunglückten sind nicht lebensgefährlich.

Aus aller Welt

Der deutsche Weltkriegsfilm. Im Ufapalast in Berlin wurde der erste Abschnitt des Films „Der Weltkrieg“ vor geladenen Zuschauern zum ersten Mal aufgeführt.

Keine Bubiköpfe. Der Festausschuß des Kriegerbunds in Unterschwarzach (Baden) hat beschlossen, zur Denkmalsweihe Festdamen mit Bubiköpfen nicht zuzulassen.

Das Ende einer „Südpol-Expedition“. Vor einiger Zeit erschienen in einer großen Zahl deutscher Zeitungen Anzeigen, in denen Seelente, Jäger, Schiffstöche, Ingenieure, Büropersonal usw für eine Südpol-Expedition gesucht wurden. Den Anträgen war Rückporto bzw. 1,35 A für nähere Auskunft beizulegen. Die Anzeigen waren an die Zeitungen von einem „Stabsoffizier und Verwaltungschef des Südpol-Expeditionskorps“ aufgegeben aber nicht bezahlt worden. Da die Anfragen und Angebote von Firmen, die Ausrüstungsgegenstände liefern sollten, zahlreich eingingen, brachte der Kaufmann Kala u. von dem der ganze Schwindel ausging, ziemlich viel Geld zusammen. Er wurde in Halle ermittelt und verhaftet. Das Schöffengericht verurteilte ihn in Anbetracht der Frechheit seines Betrugs zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus. Kala u. war erst im Herbst v. J. aus dem Zuchthaus entlassen worden, wo er eine Strafe wegen Betrugs zu verbüßen hatte.

3000 Kraftdroschkenfürer gekündigt. Auf die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruch durch den Reichsarbeitsminister, die der Droschkenbesitzerverband für untragbar erklärt hat, haben die Großbetriebe in Berlin 3000 Wagnsführern gekündigt.

„Zar“ Knyll von Rußland hat seinen Wohnsitz in Koburg aufgegeben und ist nach Paris übergesiedelt, wo er von der russischen Kolonie feierlich empfangen wurde.

Eine ungemütliche Galkin. In Gelsenkirchen wurde der nachts betrunken nach Hause kommende Arbeiter Kuchend von seiner Frau derart verprügelt, daß er am andern Morgen tot im Bette lag.

Unterdrückung. Im bautechnischen Bureau der wissenschaftlichen Verbesserungsanstalt wurde die Unterdrückung von über einer Million Rubel entdeckt. Sechzig Beamte wurden verhaftet.

Der Bogisport verboten. Die Sowjetbehörde für Körperkultur in der Ukraine hat beschlossen, den Bogisport in der Ukraine zu verbieten, da er durch Erweckung roher und niedriger Instinkte großen Schaden anrichte.

Gegen das Taubenschießen. In dem Spielhölleparadies Monaco besteht bekanntlich der rohe „Sport“ des Taubenschießens. Gefangene Tauben werden aufgelassen und die blaßierte Gesellschaft macht sich ein Vergnügen daraus, auf die aufstehende Taubenschar loszuknallen. Der englische Pfarrer Armstrong Buck zieht nun gegen das Taubenschießen zu Felde und ist an die englischen und amerikanischen Reisenden mit der Bitte herangetreten, Monaco zu meiden, solange dort dem rohen „Sport“ gehuldet wird. Der Aufruf hat lebhaften Beifall gefunden.

Das schnellste Wesen der Welt. Ein englischer Gelehrter hat den Flugmechanismus einer südamerikanischen Fliege studiert, die als Cephenemypia bekannt ist. Er nennt dieses Tier das schnellste Wesen der Welt, denn diese Fliege lege in einer Stunde 1230 Kilometer zurück, also etwa 350 Meter in der Sekunde, und mit dieser ungeheuren Kraft, die in ihrem leichten Körper aufgespeichert ist, bewege sie sich so leise dahin, daß man sie nur wie einen Punkt vorüberschießen sieht.

Zum Eisenbahnüberfall in Mexiko. Amtlich wird nach der United Press gemeldet, daß der furchtbare Überfall auf den Eisenbahnzug bei Guadaluajara, bei dem 180 Menschen ermordet oder verbrannt worden sind, von katholischen Priestern eingeleitet worden sei. Der Überfall sei von 500 Mann, die stark bewaffnet waren, ausgeführt worden. Eine Plünderung des Zugs habe nicht stattgefunden; es habe sich um eine Nachbehandlung gegen die Regierung gehandelt, und es sei auf bestimmte Personen, die mit dem Zug reisten, abgesehen gewesen. Erzbischof Ruiz gibt namens der Bischöfe in Mexiko die Erklärung ab, wenn tatsächlich Priester den Überfall veranlaßt haben sollten, so haben die Bischöfe davon keine Kenntnis gehabt, und er müsse der Behauptung der Regierung entschieden widersprechen, daß die Bischöfe die Urheber des Anschlags seien. — Der Bahnhof von Mexiko-Stadt wird ständig von einer Menschenmenge belagert, die die Ankunft der Verwundeten erwarten. Ein Teil des Bahnhofs ist in ein Krankenhaus umgewandelt worden. Unter den Gerecketen befindet sich eine deutsche Dame, deren Name aber nicht festgestellt werden konnte. Die Regierung hat auf die Erarbeitung der Ansprücher des Überfalls eine sehr hohe Belohnung ausgesetzt. Von der Bande wurden bei Dondiego (Prov. Guanajuato) 13 Mann überfallen und erschossen, drei weitere gefangen genommen. Der Führer ist der frühere General Callegas Desci.

Das „Wochenende“. Während in Berlin gegenwärtig eigens eine Ausstellung veranstaltet wird, um die e n g l i s c h e Gewohnheit des Wochenendes, d. h. der möglichsten Arbeitseinschränkung am Samstag als Sabbat in Deutschland einzuführen, nimmt in England eine Bewegung immer mehr zu, die dem Uebermaß dieser Gewohnheit steuern will. Viele scheinen zu glauben, am Samstag brauche man womöglich überhaupt nicht, und am Montag nicht gerade viel zu arbeiten, dagegen müsse man so mehr Sport usw. getrieben werden. An die englischen Handelskammern und die führenden Geschäftsleute sind Fragebögen versandt worden, deren Ergebnis der Regierung vorgelegt werden wird, um nötigenfalls gesetzliche Maßnahmen gegen die Ausartung des Wochenendes zu treffen.

Neues Mittel gegen Zuckerkrankheit? Der Hilfsarzt an der Berliner Charité, Dr. Stahl, hat nach Zeitungsberichten ein neues Mittel gegen die Zuckerkrankheit gefunden, das auf dem Chirurgenkongress bekanntgegeben werden soll. Das Mittel, Hormone genannt, soll in der Frankfurter Klinik mit Erfolg angewendet worden sein. Es wird in Tabletten hergestellt, während bisher Einspritzungen von Insulin angewendet wurden.

Verurteilung. Der Bürogehilfe Küfner, der bei der preussischen Staatsmünze in Berlin 87 000 A untergeschlagen und Urkunden und Listen gefälscht hat, wurde zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Letzte Nachrichten

Überfall auf einen Stahlhelmer durch Rotefrontkämpfer

Berlin, 25. April. Wie der „Montag“ berichtet, wurde am Sonntag nachmittag ein Angehöriger des Stahlhelmbundes in einem Abteil des Vorortzuges zwischen den Stationen Mahlsdorf und Kaulsdorf durch Angehörige der Rotefrontkämpfer überfallen. Er erhielt dabei mehrere Schläge über den Kopf. Die Täter sind, nachdem der Zug durch das Ziehen der Notbremse zum Stehen gebracht worden war, entkommen.

Bisherige Wahlergebnisse in Oesterreich 54 Bürgerliche und 41 Soziale

Wien, 25. April. Die abschließenden Stimmziffern und entsprechende Verteilung aus der Hälfte der österreichischen Wahlkreise liegt nunmehr vor. Aus 95 von 165 Kreisen ist die Entscheidung gefallen. Sie verteilt sich auf die einzelnen Parteien wie folgt: Einheitsliste 50 Mandate, Sozialdemokraten 40 Mandate, Landbund 1 Mandat, Demokraten 3 Mandate, Kommunisten 1 Mandat. Das kommunistische Mandat kommt aus Steiermark, wo die Kommunisten bisher 2 Vertreter hatten. Das Landbundsmandat ergibt sich nach dem Reifstimmverfahren aus Oberösterreich, wo diese Partei vorher ebenfalls 2 Mandate gehabt hat. Der Verlust kommt den Sozialdemokraten zugute, während von der christlich-sozialen ein Mandat an die Großdeutschen überging. Die endgültig entscheidende Bezirke aus Niederösterreich, Kärnten und dem Burgenland, sowie das abschließende Ergebnis aus Wien stehen noch aus. Aus Kärnten sind wohl wieder wie bei den letzten Wahlen Mandate der slowenischen Minderheiten zu erwarten, während das Wiener Ergebnis entscheidend für die künftige Stellung der Sozialdemokraten im Nationalrat sein wird.

Tschankaischek bietet Sühne für die Nanjing Zwischenfälle

Schanghai, 25. April. Aus Nanjing kehrte gestern der Amerikaner Große hierher zurück. Er hat in Nanjing in inoffiziellen Verhandlungen eine Verständigung zwischen Tschankaischek und den Mächten herbeizuführen versucht. Große erklärte den ausländischen Konsulen, daß er den Auftrag von Tschankaischek habe, völlige Sühne für die Nanjing Zwischenfälle anzubieten, falls die Mächte von Maßnahmen jeder Art absehen würden. Tschankaischek habe sich dem russischen Einfluß völlig entzogen und mit den kommunistischen Methoden vollständig gebrochen. Im Chinesenstadtteil nehmen die Vertreter der Südtropen Personenaufnahmen vor, um späterhin kommunistische Agitatoren ausweisen zu können. Die Bildung einer Nanjingregierung ist bisher noch nicht bestätigt worden.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 23. April. 4.2135 G., 4.2235 B. 5proz. Reichsanleihe 1927 90.50. Abkündigungs-Anleihe mit Ausl. 31.70. Abkündigung ohne Ausl. 22.25. Berliner Geldmarkt. Tägl. Geld 5—6,5, Monatsgeld 6,5 bis 7,5 v. S. Reichsbankdiskont 5, Lombard 7, Privat kurz 4,625, lang 4,625 v. S.

Die Einnahmen der Reichsbahn im Monat Februar beziffern sich auf insgesamt 342 105 000 Reichsmark. Hieron entfallen auf Einnahmen aus Personen- und Gepäckverkehr 81 318 000 Mark und aus dem Güterverkehr 256 787 000 Mark. Die Ausgaben betragen (bei Rückstellung von 3 558 000 Mark zum Ausgleich von Mindereinnahmen infolge der Schwankungen des Verkehrs) ebenfalls 342 105 000 Mark. Die Ausgaben für den Betrieb und seine Unterhaltung werden auf 249 883 000, diejenigen für Erneuerung der Reichsbahnanlagen auf 25 747 000, diejenigen für den Dienst der Dameschuldverschreibungen auf 50 075 000, diejenigen für feste Lasten als Rückstellung für gesetzliche Ausgleichsrücklagen für Vorzugsdividenden auf 12 842 000 Mark beziffert.

Deutsch-bulgarische Güterverkehrs-konferenz. Am 21. und 22. April hat in München die erste deutsch-bulgarische Güterverkehrs-konferenz stattgefunden, um die zur Aufnahme des direkten Güterverkehrs zwischen Deutschland und Bulgarien nötigen Maßnahmen zu vereinbaren. Die Verhandlungen haben zu befriedigenden Ergebnissen geführt, so daß mit der Eröffnung des direkten Güterverkehrs noch im Frühsommer gerechnet werden kann.

Erhöhung des Zuckersolls? Eine Berliner Korrespondenz weh zu berichten, daß dem Reichstag im Juni eine Gesetzesvorlage zugehen werden, wonach der Zuckersoll um 5 0 v. S. erhöht werden soll. Gleichzeitig solle die Zuckersteuer entsprechend ermäßigt werden.

Aus Industrie und Bankwelt. Die Mittelschwäbische Ueberlandzentrale AG. in Giengen erzielte einen Reingewinn von 117 046 (i. V. 85 875) RM. und verteilt 8 (6) v. S. Dividende. — Die Fa. P. Brudmann AG. in Heilbronn erzielte einen Reingewinn von 155 594 (i. V. 303 022) Mk. Die Dividende beträgt 6 (10) v. S.

Sportmesse. Auf der nächsten Leipziger Herbstmesse wird eine Sonderausstellung für deutsche Sportbekleidung und Ausrüstung veranstaltet, verbunden mit einem Wettbewerb für die Bekleidung der deutschen Teilnehmer an den Amsterdamer Olympischen und für die Schaffung einer Musterportbekleidung.

Die einst reich totierten Kruppischen Arbeiter-Pensionskassen sind durch die Inflation vollständig aufgesaugt worden. Da Reichs- oder Staatszuschüsse von der Regierung abgelehnt wurden, sieht nur die Auflösung der Kassen übrig. Es schweben Verhandlungen über ein Darlehen an die Firma Krupp von 4 Millionen Mark, damit diese für die nächsten zwei Jahren noch freiwillige Zahlungen an die Pensionäre, ausführen kann, die jährlich nurzeit 3 Millionen ausmachen. Das Darlehen soll aber in wenigen Jahren zurückgezahlt werden. Seit 1924 müßten die Pensionszahlungen eingestellt werden.

Streit in der schiffischen Webindustrie. Die Verhandlungen über einen neuen Rahmenvertrag sind gescheitert.

Am 24. April. Konkurs der Schwäb. Bauernbank. Seit Mittwoch nachmittag befindet sich die Bauernbank e. G. m. b. H. im Konkurs.

Stuttgarter Börse, 23. April. Die Börse eröffnete fest, ausgehend von der Daimler-Hausse. Der Kurs wurde bis 134 gestiegen.

Berliner Getreidepreise, 23. April. Weizen märk. 27.30-27.60, Roggen 25.40-25.80, Wintergerste 19.90-20.60, Sommergerste 21.90-24.60.

Vom Butter- und Käse-Weltmarkt

Butter und Käse haben schon in früheren Jahrhunderten im zwischenstaatlichen Warenaustausch europäischer Länder eine große Rolle gespielt. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts wuchs der Umfang dieses internationalen Handels.

Die führenden Butteraushörländer sind, nach der Größe der Ausfuhrmenge geordnet, Dänemark, Neuseeland, Holland, Russland, Australien und Argentinien.

den internationalen Handel gelagerten Buttermengen, in welchem Abstand folgen Russland und die Niederlande, die jetzt mit etwa je einem Zehntel der insgesamt umgesetzten Butter beteiligt sind.

Unter den Einfuhrländern für Butter steht Großbritannien weiterhin an der Spitze; es nimmt 70 bis 80 v. H. des gesamten Weltumsatzes auf; dann folgt Deutschland, welches ein Siebtel der international umgesetzten Mengen kauft.

Beim Käse finden wir eine andere Reihenfolge. Dänemarks Käseausfuhr ist recht geringfügig. Vor dem Kriege stand Kanada an erster Stelle, an zweiter Stelle Holland.

Auch beim Käse ist Großbritannien der Hauptkäufer; es nimmt mehr als die Hälfte der Weltmarktmenge auf. An zweiter Stelle ist Deutschland zu nennen, welches etwa ein Sechstel der umgesetzten Mengen kauft.

Deutschland ist der zweitgrößte Buttererzeuger der Welt; es wird nur von den Vereinigten Staaten übertroffen. Deutschland ist auch der zweitgrößte Käseproduzent der Welt; nur Frankreich erzeugt mehr.

Märkte

Viehpreise. Baden a. G.: Füllen 225-375, Ochsen und Stiere 300-755, Kühe 300-520, Rinder bezw. Kalben 203-285, Rälber 146-198.

Schweinepreise. Baden a. G.: Käufer 60, Milchschweine 18-28, Böttlinger 19-22, Käufer 30-32. - Geringlingen: Milchschweine 20-27. - Ebersbach a. H.: Milchschweine 32. - Eppingen: Milchschweine 15-25.

Fruchtpreise. Wangan: V. Gerst 12.80-14, Haber 12.50 bis 13.50, Saathaber 14-16, Saagerste 16-17, Saatrogen 16.50 bis 17.50, Saatweizen 17. - Winnenden: Haber 11.50-12, Gerste 14 Mark der Zentner.

Münchberger Hopfen vom 21. April. Keine Zufuhr. 5 Ballen Umsatz bis 11.30 Uhr. Haltung unverändert. Geringer Salterauer Hopfen kostete 350-400 RM. Am 20. April wurden 30 Ballen umgesetzt.

Fruchthanne Nagold

Markt am 23. April 1927.

Verkauft: 21,24 Ztr. Weizen Preis pro Ztr. RM 15.50, 8,00 Haber RM 11.50

Zufuhr schwach, Handel lebhaft. Nächster Fruchtmart verbunden mit Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt am Donnerstag, den 28. April 1927.

Ronkurse

Julius Möbinger, Schokoladen, Zucker- und Kolonialwaren in Stuttgart, Dorfr. 1. - Gustav Kändler, Kaufmann in Nutesheim O. L. Leonberg. - Gustav Lang, Feinstoffhaus in Stuttgart. - Richard Fuchs, Kürschnermeister in Stuttgart. - Schwäbische Bauernbank e. G. m. b. H., in Ulm a. D.

Gestorbene

Freudenstadt: Frei Brautmayr, Schneider u. Masferr, 37 J. Althengstett: Christian Herzog, Bauer, 71 J. Böhringen: Richard Lohmiller, Maurer, 21 J. Gündringen: Josef Wehrlein, 41 J. Herrenberg: Christian Joos, 66 J. Ueberberg: Friedrich Rabnath, 55 J. Röt: Michael Fren, Röterbag, 66 J.

Das Wetter

Unter dem Einfluss von Randstörmen, die von nördlichen Depressionsgebieten ausgehen, geht das Barometer langsam zurück. Der westliche Hochdruck besteht aber noch fort. Immerhin ist für Dienstag mit zunehmender Bewölkung zu rechnen, dabei aber in der Hauptsache noch trockenes Wetter zu erwarten.

Berneck.

Liegenschafts-Versteigerung.

In der Nachlasssache des Baumwirts Jakob Friedrich Seeger von Berneck kommen am Donnerstag, den 5. Mai d. J., vorm. 9 Uhr auf dem Rathhause zu Berneck folgende Grundstücke zur öffentlichen Versteigerung: 1567 Geb. Nr. 9 1 a 26 qm

Wohnhaus

Scheuer, Kellerhütte u. Hof, Parz. Nr. 138/4 5 a 93 qm Gras- und Baumgarten in Wendlesätern 143 5 a 86 qm desgl. daselbst 303 39 a 45 qm Acker u. Ode im Rälbermaad 199/1 15 a 69 qm Wässerungswiese im Röllbachtal 278 39 a 85 qm Dungwiese im Brudertale.

Achtung! Achtung!

Steuervortrag

am Dienstag, den 26. April, abends 8 Uhr im Gasthaus zu „Traube“

Welche Vorteile bieten dem selbständigen Gewerbetreibenden die neue Einkommensteuer, die Gebäudeentschuldungssteuer und die neue Gewerbesteuer?

Eintritt frei! Öffentliche Aussprache. Eintritt frei! Rediter: E. Alberts, Steuerfachverständiger.

Danksgiving. Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die uns vor und während der Krankheit unseres lieben Bruders und Onkels Jakob Deuble zu Teil wurde, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Das Neueste in Damenhüten finden Sie in großer Auswahl und billigst gestellten Preisen bei Frida Pflomm, Modistin.

Ein Sonntagsmädele ist angekommen. Hermann Sauer und Frau Alwine geb. Horsch. 24. April 1927.

Mexgerburische nicht unter 18 Jahren kann sofort eintreten bei Hermann Müller Mexgermitt., Bahnhofstr. Nagold. 1545 Ein gut erhaltenes Tafelklavier hat zu verkaufen. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Blattes. Gesundes, fleißiges Mädchen, 23 Jahre, sucht Stelle in gutem Hause, um den Haushalt zu erlernen. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle d. Bl. 1565

Villmin-Tondufsaft für den Magen. Kuchn und Torten in allerlei Sorten. Delikate Salate. Kalte Küche. Tomaten. Kalte Süßspeisen. Warme Süßspeisen. Eierspeisen auf hundert Weisen. Bowlen und Punsch. Vom Obstschnecken und anderen guten Sachen. Louisa Spezialität zu haben bei Buchhandlung Zaiser, Nagold

Eine ungeheure Begeisterung hat alle deutschen Hausfrauen erfasst. Die Quelle unsäglichen Ärgers, die Ursache vieler verschmierter, oft sogar verletzter Hände wurde beseitigt durch eine überragende Erfindung, den Pilo-Desen-Öffner. Dieser praktische, patentierte Öffner ermöglicht es, durch einfaches Drehen am Griff jede Pilo-Dose im Nu zu öffnen und bereitet somit allen Unannehmlichkeiten beim Schuheputzen ein Ende. Jede kluge Hausfrau kauft deshalb heute nur noch Pilo mit dem patentierten Öffner. Möbliertes Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermieten. Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes. Blitzblanke Frauen haben auch blitzblanke Möbel, denn sie gebrauchen nur Möbelputz 411 „Wunderschön“ Friedrich Schmid. G.W. ZAISER liefert Stempel aller Arten Nagold, Tel. 22. Was ist modern? Beyers Mode-Führer Band I: Damen-Kleidung Frühjahr 1927 (Preis 1.50 Mark) Band II: Kinder-Kleidung Frühjahr-Sommer 1927 (Preis 1 Mark) zeigen's Ihnen! Vorrätig bei Buchhdlg. Zaiser